



TEST.

AMG Giro G9, 9W2 und Teatro

23.11.2015 // DIRK SOMMER

Ja, in puncto analog haben wir einen nicht geringen Nachholbedarf. Und deshalb folgt auf Wolfgang Kempers Plattenspieler-Test gleich ein weiterer. Denn so spannend die Entwicklung der Streaming-Technologie aktuell auch sein mag, die schwarzen Scheiben besitzen immer noch das gewisse Etwas – besonders, wenn sie von einem so faszinierenden Plattenspieler wie dem AMG Giro wiedergegeben werden.

Analogfans werden wissen, dass AMG hier nichts mit Hochleistungsautomobilen zu tun hat, sondern für Analog Manufaktur Germany steht. Die Firma wurde von Werner Röschlau gegründet, als er sich entschied, nicht länger für einen renommierten deutschen High-End-Hersteller Laufwerke und Tonarme zu fertigen, sondern seine Entwicklungen unter eigenen Markennamen anzubieten. Bald engagierte sich auch sein Sohn, Julian Lorenzi, in der Firma, die mit dem Viella-Laufwerk und dem passenden Zwölf-Zoll-Tonarm national und international für Furore sorgte. Das ist gewiss auch dem überaus gelungenen Design geschuldet, vor allem aber den technischen Lösungen, die für einen hervorragenden Klang sorgen. Übrigens hält schon seit Jahren eine sehr frühe Version des Tonarms die linke hintere Tonarmbasis meines LaGrange besetzt. Und ich bin mit seinen klanglichen Leistungen noch immer hoch zufrieden.

Nach dem frühen Tod Werner Röschlaus führt nun Julian Lorenzi die Firma weiter. Er entwickelte auf Grundlage der Technik des Viella den preislich darunter angesiedelten Giro 9W samt passendem 9W2 Tonarm. Letzterer ist eine verkürzte Version des Zwölfzöllers, es kommt also auch das Horizontallager mit zwei nur 0,4 Millimeter starken Stäben aus Federstahl zum Einsatz, das eine „freie, aber fest geführte Auslenkung des Arms“ ermöglichen soll und bei dessen Konstruktion sich Werner Röschlau von der Lagerung der Rotorblätter bei Helikoptern



Der AMG Giro G9 wirkt recht filigran, bringt aber 12 Kilogramm auf die Waage

inspirieren ließ. Eine von oben zugängliche Schraube über einem der Federstäbe erlaubt eine feinfühligke Azimut-Justage. Wie man es bei einem intelligent konstruierten und aufwändig verarbeiteten High-End-Tonarm erwarten darf, ist die Azimut-Schraube durch eine zweite gesichert, so dass ein unabsichtliches Verstellen dieses sensiblen Parameters ausgeschlossen ist.

Die Einstellung des vertikalen Abtastwinkels geschieht nach dem Lösen der Arretierschraube im Tonarmsockel über eine längere Gewindestange, über die die Höhe des Arms oberhalb seines Montagesockels eingestellt werden kann. Die waagerechte Ausrichtung des Arms lässt sich mithilfe der im oberen Lagerblock eingelassenen, kleinen Wasserwaage kontrollieren. Die Drehbewegung des Tonarmrohres wird durch ein Nadellager

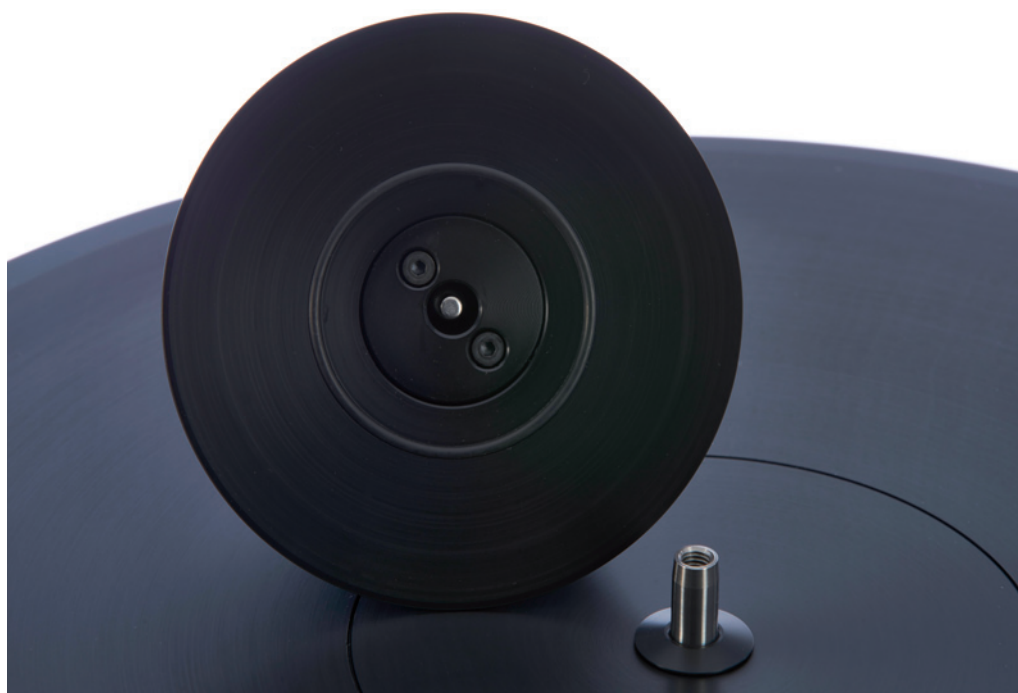


Der Druck auf eine der Tasten startet den Betrieb in der entsprechenden Geschwindigkeit, der Ring leuchtet dann grün. Abermaliger Druck auf dieselbe Taste stoppt den Plattenteller

ermöglicht. Zur Kompensation der Skating-Kräfte dienen ein Ring- und ein nach Lösen einer Madenschraube in der Höhe verstellbarer Stabmagnet. Die Antiskating-Einrichtung arbeitet also berührungsfrei. Die Auflagekraft wird statisch über das Gegengewicht eingestellt, das mit einer Teflonschraube an das Tonarmrohr aus eloxiertem Aluminium geklemmt wird. Litzen aus sehr reinem Kupfer übernehmen den Signaltransport vom Headshell zum üblichen SME-Stecker im Tonarmschaft. Der Arm bietet also alles, was sich der engagierte Analogfan wünschen kann.

Das zentrale Konstruktionselement des Laufwerks ist eine etwa 35 Millimeter dicke Scheibe aus Flugzeug-Aluminium, die nicht nur die Position des mächtigen Tellerlagers und des Tonarms definiert, sondern auch den präzisen, schweizer Gleichstrommotor, die zu seiner Regelung eingesetzte Elektronik mit ihrem Quarzoszillator und die Bedienelemente beherbergt. Über die beiden Tasten zum Einschalten respektive zur Geschwindigkeitswahl lässt sich auch die Drehzahl fein regulieren. Der aus Edelstahl gefertigte Pulley, der unter dem Plattenteller verborgen ist, treibt diesen über einen Rundriemen. Der Teller besteht wie das Lagergehäuse aus POM oder Polyoxymethylen, einem Kunststoff, der sich durch Festigkeit, Härte und einen niedrigen Reibungskoeffizienten auszeichnet und daher seit Jahren bei der Plattenspieler-Herstellung zum Einsatz kommt. Ein weiterer Grund dafür dürfte sein, dass er ähnliche Eigenschaften wie Vinyl aufweist und daher eine gute Ankopplung der Platte an den Teller ermöglicht.

Die POM-Lagerdose des Giro umgibt eine Konstruktion, die der im großen AMG sehr nahe kommt: Eine Stahlachse – hier in einer Stärke von 16 Millimetern – läuft in hydrodynamisch geschmierten Radiallagern und steht auf einer Fläche aus PTFE auf, besser bekannt unter dem Markennamen Teflon. Im Boden der Lagerdose ist dezentral ein Spike eingelassen. Zwei weitere, diesmal von oben durch die Aluminiumscheibe hindurch höhenverstellbare Spikes sitzen zentral in bis auf die Bohrung für die Spikes massiven Aluminiumzylindern. Der Teller wird aus einem Stück POM gedreht, das auf einem Subteller aufliegt und in das die Spindel zu Zentrierung der Schallplatte eingesetzt wird. Es gibt also keine durchgehende Verbindung vom Lager zur Spindel. In diese wurde ein Gewinde eingeschnitten, so dass die mitgelieferte Plattenklemme mit dem Teller verschraubt werden kann. Ein kleiner, zum Mittelloch hin dicker werdender Ring gehört ebenfalls zum Lieferumfang. Legt man ihn um die Spindel, drückt er eine auf den Teller gelegte Platte mittig nach oben. Mit Hilfe der verschraubbaren Plattenklemme lassen sich dann auch schüsselförmig nach oben gebogene Platten an den Teller drücken, ein Prinzip, das sich beim Viella – und Laufwerken anderer Hersteller – bewährt hat. Auch wenn der Giro



Die Plattenklemme wird mit der Spindel verschraubt. So lässt sich die Andruckkraft variieren. Die Scheibe ermöglicht es, selbst schüsselförmig nach oben gebogene Platten mithilfe der Klemme an den Teller zu drücken



Die Lagerbuchse von unten mit einem der drei Spikes, auf denen das Laufwerk steht

G9 durchaus kostenbewusst konstruiert wurde, sparte man nicht an den Klang entscheidenden Stellen. Und das Design hat von der Reduktion auf das Wesentliche nur profitiert. Beim „kleinen“ AMG gilt „form follows function“: In meinen Augen ist der Giro in puncto Ästhetik eine der gelungensten Laufwerk-Kreationen der letzten Jahre.

AMG wird in Deutschland – und Europa – vom High-Fidelity Studio und im Rest der Welt von Musical Surroundings vertrieben. Und diese beiden Vertriebspartner ergänzten die Produktpalette der bayrischen Manufaktur um einen Tonabnehmer, das Teatro. Den Generator des Abtasters lassen sie in Japan fertigen, das zweiteilige Titangehäuse in den USA. Die Endmontage und die abschließenden Tests finden in Japan statt. Selbstverständlich erfolgte die klangliche Feinabstimmung in AMG-Tonarmen.



Rechts sehen Sie die Lagerdose und davor die Achse mit aufgepresstem Subteller. Links im Bild der Subteller des im Laufwerk eingebauten Lagers

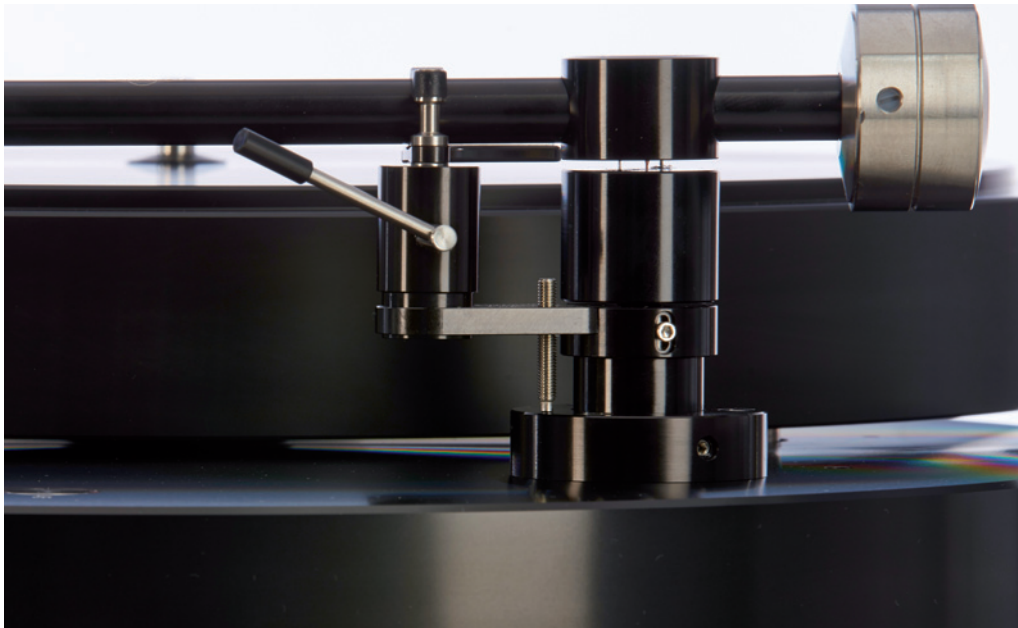


Links der Subteller, mittig der Pulley und darüber der Teller von unten

Das Schöne an einem solchen Paket aus einer Hand ist es, dass der Kunde sich oft nicht mehr um die Justage kümmern muss. Der Tonabnehmer ist im Arm justiert, und nach dem Transport braucht lediglich der Arm in seine Halterung gesteckt und arretiert zu werden. Da Augsburg, der Sitz des deutschen AMG-Vertriebes, nicht weit von Gröbenzell entfernt ist, musste ich aber nicht einmal diese paar Handgriffe selbst erledigen. Gerald Jakob, einer der beiden Inhaber des High-Fidelity Studios, wollte sich sicher sein, dass der AMG auch in meinem Hörraum so klang, wie er es gewohnt ist, und baute ihn daher selbst auf. Als Stellfläche diente – wie beim Artesania Audio Rack gleich daneben unter meinem Brinkmann LaGrange – eine Acapella-Basis, die sich gegenüber den Artesania Krion-Shelves als Stellfläche unter Laufwerken als deutlich überlegen erwiesen hatte. Nachdem Gerald Jakob den Arm in der von der Gewindestange vorgegebenen Höhe arretiert hatte, drehte er die Stange ein paar Umdrehungen nach oben, so dass sie keinen Kontakt mehr zur Tonarmbasis hatte, und



Die Steuerelektronik für den Motor befindet sich in der runden Basisplatte aus Flugzeug-Aluminium



Im Gegenlicht sind die beiden Federstäbe des Lagers für die horizontale Bewegung und die Tonarmkabel gut zu erkennen. Die Inbus-Schraube im Langloch ist Teil der Antiskating-Einrichtung. Die Gewindestange hilft bei der VTA-Einstellung

merkte dazu an, dass es so besser klänge. Aber das wird höchstens ein paar Prozent dazu beigetragen haben, dass das AMG-Trio auf Anhieb überzeugte: Mit so viel Spielfreude, Dynamik und Offenheit hatte ich nicht gerechnet – vor allem nicht, da Gerald Jakob mich nachdrücklich darauf hingewiesen hatten, nichts auf die ersten Eindrücke zu geben, da das Teatro erst einmal seine Einspielzeit von 70 Stunden hinter sich bringen müsste.

Die ersten 20 bis 30 Stunden habe ich dann mit einigen LPs mit einer Laufzeit von weit über 25 Minuten pro Seite absolviert, mit minimaler Lautstärke, teils ohne dabei im Raum zu sein. Weitere zehn Stunden dürften



Der Tonarm wird mit allem benötigten Werkzeug geliefert

wohl beim entspannten abendlichen Musikhören zusammengekommen sein. Tagsüber habe ich mich wieder mehr mit Digitalem beschäftigt. Die erste Scheibe, die ich dann nach längerer analoger Abstinenz auf den Teller des Giro legte, war Collin Walcotts Album *Grazing Dreams*, das ich in der CD-Version einige Tage zuvor mit dBpoweramp gerippt und anschließend auch in Auszügen gehört hatte. Der Giro brachte die wohlbekannte Scheibe ungemein offen und weiträumig, vor allem aber ungeheuer dynamisch rüber. Die Wiedergabe strotzte nur so vor Spielfreude und Lebendigkeit. An einer Überbetonung eines Frequenzbereiches lag dieser Eindruck jedenfalls nicht, wie zum Beispiel bei meinen damals hochgeschätzten Roksan Darius Lautsprechern, die durch eine kleine, bewusste Frequenzganganomalie alles etwas dynamischer wirken ließen, als es in Wirklichkeit war. Schließlich habe ich auch noch die Geschwindigkeit des Giro überprüft, da ja auch hier ein kleines Plus den Eindruck von mehr Dynamik hervorrufen könnte. Aber Allnic's SpeedNic zeigte lediglich, dass der Giro mit der Sollgeschwindigkeit stoisch seine Runden drehte. Das AMG-Trio bedarf also keiner akustischen Taschenpieler-Tricks, um ausgesprochen dynamisch zu klingen.

Der Giro ist eine dieser recht raren Komponenten, bei denen sich auch ein verwöhnter High-End-Genießer fragt, ob ein höherer technischer und finanzieller Aufwand überhaupt Sinn macht: Natürlich dürfte ein Vergleich mit dem einen oder anderen Boliden zeigen, dass in einigen Disziplinen noch ein wenig mehr möglich ist. Dieses – bisher theoretische – Wissen ändert aber nichts daran, dass man mit dem Giro ganz vorzüglich Musik hört und währenddessen gar nicht auf die Idee kommt, über irgendwelche Hifi-Kriterien nachzudenken. Das AMG-Trio macht auf Anhieb die Vorzüge der analogen Wiedergabe erlebbar und zieht einen tief ins musikalische Geschehen.

Beim Sammeln der letzten Stunden der Einspielzeit habe ich ganz bewusst erst einmal die bekannten Testscheiben gemieden und beispielsweise statt Codona 2 das erste und dritte Album von Collin Walcott, Don Cherry und Nana Vasconcelos gehört – mit viel Freude: Don Cherrys Taschentrompete etwa kommt mit dem nötigen strahlenden Glanz und manchmal auch Biss, bleibt aber immer frei von übertriebener Schärfe. Auch das Berimbau wird mit großer Klarheit und einer enormen Detailfülle wiedergegeben. Die Klangfarben des teils exotischen Instrumentariums sind schlicht umwerfend, und die anspringende Dynamik der Trommeln und Tablas brauche ich wohl nicht noch einmal besonders zu erwähnen. Die Scheiben sprühen nur so vor mitreißendem Groove. Das ist auch beim Testklassiker „God Bless Child“ mit dem Keith Jarrett Trio nicht anders. Die hier recht präsent aufgenommene Hi-Hat trägt ihren Teil zum unwiderstehlichen Drive bei, kippt aber nie ins Nervege. Einfach ungemein stimmig!



Die beiden Spikes auf der rechten Seite des Laufwerks können bequem von oben justiert werden

Ich merke schon: Ohne Vergleich droht die Beschreibung des AMG in eine haltlose Schwärmerei auszuufern. Deshalb greife ich jetzt zu einem der bewährten Songs, den ich erst auf dem Giro, dann auf dem LaGrange mit dem Thales Simplicity 2 und Einsteins The Pickup höre. Nun gut, das deutlich teurere Trio bietet von allem noch zwei, drei Prozent mehr. Am auffälligsten – aber trotzdem handelt es sich auch hier nur um Nuancen – ist etwas mehr Schwärze und ein Hauch mehr Druck im untersten Tieftonbereich bei LaGrange und Co. Um zumindest einen Eindruck davon zu bekommen, welchen Anteil The Pickup daran hat, baue ich den Einstein-Tonabnehmer noch einmal in den AMG-Arm. Die kleine Mühe wird umgehend belohnt: Mit dem Einstein im AMG 9W2 gerät die Abbildung noch ein kleines Stückchen größer, die imaginäre Bühne gewinnt minimal an Breite und Tiefe. Auch gibt es noch mehr Luft um die Instrumente, und die Klangfarben sind einen Hauch kräftiger. In puncto Dynamik tut sich allerdings so gut wie nichts. Aber die war ja bisher schon die Schokoladenseite des Giro.

STATEMENT

Der AMG Giro mit dem 9W2 und dem Teatro ist eine ungemein stimmige Kombination, die auch verwöhnte Hörern erst einmal wunschlos glücklich machen dürfte. Natürlich geht für das Vielfache seines Preises noch ein wenig mehr. Daran verschwendet man aber keinen Gedanken, wenn einen der AMG mit seinen enormen musikalischen Fähigkeiten – und vor allem seiner Dynamik – verwöhnt. Laufwerk und Arm sind auch noch höherwertigen Tonabnehmern adäquate Partner. AMG's Trio ist eine rundum gelungene Synthese aus Klang und Design!

GEHÖRT MIT

Plattenspieler	Brinkmann LaGrange mit Röhrennetzteil
Tonarm	AMG Viella 12, Thales Symplicity II
Tonabnehmer	Brinkmann EMT ti, Einstein The Pickup
Phonostufe	Einstein The Turntable's Choice symmetrisch
Vorverstärker	Einstein The Preamp
Endstufe	Ayon Epsilon mit KT150
Lautsprecher	LumenWhite DiamondLight Monitors, Verity Sarastro IIS
Kabel	HMS Gran Finale Jubilee, Audioplan Powercord S, Göbel High End Lacorde Statement, Audioquest Wild, Swiss Cable Reference Plus
Zubehör	PS Power Plant, Sun Leiste, Audioplan Powerstar, HMS-Wandsteckdosen, Acapella Basen, Acoustic System Füße und Resonatoren, Artesania Audio Exoteryc, Harmonix Real Focus, bfly Basen und Füße

HERSTELLERANGABEN

Plattenspieler AMG Giro G9

Prinzip	Masselaufwerk mit quartzeregelmtem Riemenantrieb
Geschwindigkeiten	33, 45 u/min
Motor	Gleichstrom 24V, bürstenlos
Tellerlager	teil-hydrodynamisch mit zentralem Feststofflager und 16mm starker Achse
Mitgeliefertes Zubehör	AMG Plattenklemme
Abmessungen (B/T/H)	43/32/15cm
Gewicht	12kg

HERSTELLERANGABEN

Tonarm AMG 9W2

Einbaumaß	211mm
effektive Länge	229mm
effektive Masse	9g
Lager	2-Punkt-Lager horizontal, Nadellager vertikal
Tonarmkabel	mehradriges High Quality Kupfer
Gegengewicht	zweitellig, mit Teflonisolierung
Besonderheit	Antiskating-Mechanismus mittels Stabmagneten, leichte Azimut-Justage über Schraube über Federstab
Preisempfehlung	7200 Euro inklusive des für 3000 Euro auch separat erhältlichen Tonarms

HERSTELLERANGABEN

Tonabnehmer AMG Teatro

Gehäuse	Titanium 6Al4vEli, im Tiodized-Type-III-Verfahren eloxiert, mit Gewinden für 2,5-mm-Schrauben
Generator	aus monokristallinem, hochreinem, sauerstofffreien Kupferdraht gewickelte, kanalgetrennte Spulen (V type), Neodymium Magnete, Joch aus spezieller, weicher magnetischer Legierung
Nadelschutz	Aluminium, aus dem Vollen gefräst
Nadelträger	massives Boron, 0,26mm Durchmesser
Nadelschliff	40 x 7µm, Line Contact (Ogura)
Ausgangsspannung	0,4mV (1kHz bei 5 cm/sek.)
Auflagegewicht	1,8 - 2,2g (2,0g empfohlen)
Innenwiderstand	12Ω
Lastimpedanz	120 - 47000Ω (120 - 500Ω empfohlen)
Nadelnachgiebigkeit	18 x 10 ⁻⁶ cm/dyne
Gewicht	10,95g
Preis	2400 Euro
Komplettpreis Giro G9 & Teatro	8900 Euro

VERTRIEB

High-Fidelity Studio

Anschrift	G. Jakob & T. Kaczmarek GbR Dominikanergasse 7 86150 Augsburg
Telefon	+49 821 37250
Fax	+49 821 153634
E-Mail	info@high-fidelity-studio.de
Web	www.high-fidelity-studio.de